

# Biologische Station schenkte RBN zum Jubiläum den Roten Morgenstern für die Bechener Wiese – AK Botanik pflanzte ein und beschnitt die Obstbäume



Freuten sich über die alte bergische Sorte, die im Rheinisch-Bergischen wieder heimisch werden soll: Lino Kämmerle (2. von rechts) von der Biologischen Station Rhein-Berg, der den Roten Morgenstern nach Bechen gebracht hatte. Rechts RBN-Vorsitzender Mark vom Hofe zusammen mit Mitgliedern des AK Botanik im RBN Foto: Rosi vom Scheidt

**Die** Obstwiese des (Rheinisch)-Bergischen Naturschutzvereins (RBN) in Kürten-Bechen ist um eine Besonderheit reicher: Eine besondere Apfelsorte, der Rote Morgenstern, wurde gepflanzt. Zum 50jährigen Bestehen des Naturschutzvereins im vergangenen Juni hatte der Leiter der Biologischen Station Rhein-Berg, Matthias Wirtz-Amling, einen Gutschein über einen Obstbaum überreicht – mit dem neuen Jahr war der

Zeitpunkt erreicht, den Gutschein einzulösen.

Lino Kämmerle, bei der Biologischen Station für Streuobst zuständig, war mit dem Roten Morgenstern nach Bechen gekommen, und gemeinsam mit dem RBN-Vorsitzenden Mark vom Hofe und den Mitgliedern des Biologischen Arbeitskreises des RBN, die in den Wintermonaten die Obstbäume schneiden, fand der neue Baum rasch einen Platz auf der hängigen nach Süden

ausgerichteten Wiese. „Wir betreiben die Wiese seit über 20 Jahren, sie war uns von der Flurbereinigungsbehörde als typisches Element der bergischen Kulturlandschaft zugeteilt und mit unserer Hilfe auch bepflanzt worden“, erläuterte der RBN-Vorsitzende.



Jeden Dienstag treffen sich die Mitglieder des AK Botanik unter Leitung von Christiane Hauschild; im Winter schneiden sie die Obstbäume auf den vom RBN betreuten Wiesen Foto Mark vom Hofe

Die Mitglieder des AK Botanik unter Leitung des RBN-Vorstandsmitglieds Dr. Christiane Hauschild treffen sich in der vegetationsarmen Zeit auf der Obstwiese in Bechen, um die weit über 100 Bäume unterschiedlichen Alters zu schneiden – eine zeitaufwändige Arbeit, die viel Geduld erfordert – aber so die Mitglieder: „Uns macht das dienstags vormittags, wenn wir uns treffen, viel Spaß, weil wir sehen, wie die Bäume gewachsen sind, wo wir ihnen fürs weitere Wachsen helfen können, und dabei lernen und erfahren wir viel über das Leben im Obstbaum und auf der Obstwiese!“

Daher war der Rote Morgenstern äußerst willkommen, denn der in seiner Erscheinung der Roten Sternrenette ähnelnde Baum ist eine Neuerung bei den bergischen Sorten: Wie Lino Kämmerle ausführte, ist der Rote Morgenstern Anfang des 21. Jahrhunderts bei Nümbrecht im Homburger Ländchen auf drei Bäumen wieder entdeckt und durch Veredelung auf Jungbäume fürs Erste gerettet worden. Wie die Obstbaumspezialisten aus dem Oberbergischen weiter herausfanden, handelt es sich um eine regionale Sorte, die sonst nur noch im angrenzenden Rhein-Sieg-Kreis mit wenigen Bäumen entdeckt wurde und sonst in Deutschland nicht zu finden ist.

Mit der Anpflanzung wollen Biologische Station und RBN dazu beitragen, diese neu entdeckte, vermutlich alte regionale Sorte wieder heimisch zu machen und damit den Erhalt typisch bergischer Apfelsorten zu fördern.



Etwa 1,4 ha groß ist die RBN-Obstwiese am Dorfrand von Bechen, einem Ortsteil der Gemeinde Kürten. Die Wiese wurde dem RBN im Rahmen des Flurbereinigungsverfahrens Bechen vor über 20 Jahren zugeteilt. Auf der Wiese stehen rund 120 Bäume.

„Streuobstwiesen sind die idealen Bereiche, um die Artenvielfalt zu fördern. Insekten und Vögel finden Nahrung und Lebensraum, und wenn darüber hinaus der Wiesenbereich nur ein- oder zweimal im Jahr gemäht oder, wie bei uns, von Schafen beweidet wird, stellen sich Wiesenkräuter zu allen Blütezeiten ein. Das vermissen wir bei landwirtschaftlich genutzten Grünlandflächen, die nahezu ausschließlich artenarm sind und mit mehreren Mahden pro Jahr nur für Silage benötigt werden. Das geht zu Lasten der Artenvielfalt“, bedauert der RBN. Umso bedeutsamer sei es, Streuobstwiesen zu pflegen und neue anzulegen. Der Verein hat Nistkästen für Vögel, aber auch für Hornissen aufgehängt, und durch die Pflege mit Pommerschen Landschaften, die zu unterschiedlichen Zeiten die in verschiedenen Bereiche aufgeteilte Wiese beweidet, ist sichergestellt, dass sich eine Vielzahl an Blütenpflanzen hat einstellen können.

Der Botanische Arbeitskreis ist vom früheren langjährigen RBN-Vorstandsmitglied Hubert Sumser in den 1990er Jahren ins Leben gerufen worden. Der in Botanikkreisen äußerst anerkannte inzwischen über 80jährige hatte es sich zum Ziel gesetzt, im Rahmen des „Projekts Köln Kartiert“ eine Erfassung des Wildpflanzenbestands im Raum Köln, anschließend auch im Raum Bergisch Gladbach, anzufertigen. Er gründete hierzu den Botanischen Arbeitskreis und begann zunächst, den Interessierten die Vielfalt der Pflanzenwelt beizubringen und sicher bestimmen zu lernen. In den nachfolgenden Jahren konnte er nun mit vielen Helfern zusammen die Kartierungen im Gelände fertigstellen und abschließend schriftlich niederlegen und beenden.

Der Botanische Arbeitskreis ist nach wie vor äußerst aktiv: Von Frühling bis zum Herbst trifft er sich weiterhin wöchentlich, um mit Interessierten die Welt der hier vorzufindenden Wildpflanzen zu studieren und das Wissen um sie weiterzugeben – etwa inwieweit sich Bestände erholt haben oder Pflanzen durch gezielte Hilfsmaßnahmen sich wieder ansiedeln konnten.



Schnappschüsse aus der Arbeit des AK Botanik, dessen gegenwärtig rund ein Dutzend Mitglieder sich jeweils dienstags treffen und Flächen und Bereiche besuchen, um das Pflanzeninventar zu beobachten, zu kartieren und nach einer gewissen Zeit auch zu überprüfen, wie sich Pflanzengesellschaften entwickelt haben und welche Pflegemaßnahmen eventuell eingeleitet werden müssen.

Im oberen Bild rechts Hubert Sumser, auf dessen Initiative die wöchentlichen Treffen zurückgehen.

